

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 41 (1936-1937)
Heft: 12

Artikel: Zur Eröffnung der japanischen Schulausstellung im Pestalozzianum Zürich am 26. Februar 1937 : Institut zur Förderung des Schul- u. Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Autor: Stettbacher, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn man das Feilen, Drehen, Bohren, Eisenhobeln, Gewindeschneiden, Schmieden, Schweissen usw. verstehe, und dass all diese technischen Grundbegriffe bei der Lehrlingsprüfung verlangt würden, wird öfters nicht gern gehört. Dieses Jahr haben sich einige Sekundarschüler entschlossen, vor dem Antritt einer Lehre ein Jahr bei einem Landwirt im Welschland zu verbringen und neben der Arbeit noch besser Französisch zu lernen.

Sicherlich wird ihnen das Jahr der Landwirtschaft körperlich gut tun. Andere hoffen, an eine Mittelschule übertreten zu können. Ein Knabe nannte den Beruf Büchsenmacher. Da trotz eifrigen Suchens keine Lehrstelle zu finden war, wollte er Automechaniker werden. Es wurde ihm eine Stelle in einer grösseren Maschinenfabrik zur Bewerbung vorgeschlagen, wo er Gelegenheit gehabt hätte, alle technischen Grundbegriffe des Automechanikers zu erlernen. Er meldete sich aber nicht, sondern trat in eine Fabrik ein. Einem solchen Schüler hat natürlich der Besuch der Sekundarschule wenig genützt. (Was heute noch nicht behauptet werden kann, denn alles was ein Mensch in seiner Jugend je gelernt hat, trägt seine Zinsen! Red.) Einem Burschen aus sozial ungünstigem Milieu habe ich eine Lehrstelle bei einem Gärtner vermittelt, wo er zugleich Kost und Logis hatte. Das Lehrgeld und das Kostgeld konnten nach Bemühungen bei gemeinnützigen Institutionen usw. beigebracht werden. Doch nach $\frac{3}{4}$ Jahren lief der Knabe aus der Lehre und wurde zuhause mit offenen Armen empfangen. Das Lehrverhältnis musste aufgelöst werden. So unstet ist die heutige Jugend und so schwach sind viele Eltern.

Die Mädchen machen kaufmännische Lehren, Verkäuferinnenlehren, einige besuchen Mittelschulen, um Haushaltungslehrerin oder Arbeitslehrerin zu werden. Viele wählen die Haushaltlehre bei einer tüchtigen Hausfrau, in einer Familie mit kleinen Kindern. Am Schluss des Jahres haben sie sich dann einer Prüfung zu unterziehen und haben Gelegenheit, während des Jahres verschiedene Kurse im Weissnähen, Kochen usw. zu besuchen. Die Mädchen werden übrigens von einer Berufsberaterin beraten.

H.

(Schluss folgt.)

Zur Eröffnung der japanischen Schulausstellung im Pestalozzianum Zürich am 26. Februar 1937

Institut zur Förderung des Schul- u. Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Schon seit Jahren konnten wir am Pestalozzianum feststellen, dass in Japan ein starkes pädagogisches Interesse für Pestalozzi besteht. Das zeigten uns zunächst die Besuche von Japanern, die nicht selten schon alle Pestalozzistätten in der Schweiz besichtigt hatten, wenn sie nach Zürich kamen. Diese Beobachtung wurde in der Folge bestätigt durch die Übersendung einiger Bände der Werke Pestalozzis, die gegenwärtig in Japan herausgegeben werden und einen sehr grossen Subskribentenkreis (zirka 2000) gefunden haben. In jüngster Zeit wurde nun dem Pestalozzianum eine Pestalozzibüste überreicht, geschaffen durch den japanischen Künstler Saburo Yoshida. Von dieser Büste wurden im ganzen nur sechs Exemplare erstellt, eines davon sollte in Zürich Aufstellung finden und dem Dank an Pestalozzis Heimat Ausdruck geben. Bei Überreichung der Büste wurde der Wunsch geäussert, es möchte die Aufstellung im Pestalozzianum mit einer kleinen offiziellen Feier verbunden werden. Die Leitung des Pestalozzianums machte daraufhin die Anregung, bei diesem

Anlass Bilder und Arbeiten aus dem japanischen Schulwesen vorzuzeigen. Diesem Gedanken wird nun durch das Material Rechnung getragen, das in der eröffneten Ausstellung vorliegt. Eine Sektion des Bureaus für das japanische Auslandwerk in Tokio übernahm die Sammlung von geeignetem Schulmaterial. Photographische Aufnahmen von Schulgebäuden, Bilder aus dem Schulbetrieb, Lehrmittel, Handarbeiten und Schülerzeichnungen geben einen überraschenden Einblick in die neueren Schulbestrebungen Japans. Das gesammelte Material wurde zunächst in Tokio ausgestellt und in einer offiziellen Feier, an der auch die schweizerische Gesandtschaft teilnahm, vorgezeigt.

Es ist erfreulich, dass auf diese Weise ein Austausch von Schulerfahrungen ermöglicht wird und Beziehungen aufgenommen werden, die gegenseitige Anregungen bringen. In einer Zeit, da im Wechselverkehr der Völker so manche Schranke sich auftürmt, ist es doppelt erwünscht, dass auch die Beziehungen von Volk zu Volk noch Pflege finden. Das Werk Pestalozzis hat immer völkerverbindend gewirkt. Das soll auch in Gegenwart und Zukunft so bleiben.

Die Pestalozzibüste ist ein Geschenk der japanischen Pestalozzifreunde, insbesondere der Herren Jhée Sakurai, Mitglied des House of Peers, Takasaki City, und des Herrn Prof. Shin Osada von der kaiserlichen Universität Hiroshima. Der Sockel ist ein Geschenk des schweizerischen Gesandten in Tokio, Herrn W. Turnheer.

Prof. Shin Osada von der kaiserlichen Universität in Hiroshima gab Pestalozzis Werke in sechs Bänden heraus. Er gedenkt nächstes Jahr eine Biographie Pestalozzis nach Heinrich Morfs Werk « Zur Biographie Pestalozzis » zu veröffentlichen. Die Universität Hiroshima besitzt ein Pestalozzizimmer mit einer Sammlung der Werke Pestalozzis in verschiedenen Ausgaben und einer Reihe von Pestalozzibildern. Die Sammlung, um die sich Herr K. Yanagisawa, Sekretär bei der kulturellen Abteilung des Auswärtigen Amtes, besonders bemüht hat, wird dem Pestalozzianum bleibend zur Verfügung gestellt als ein Ausdruck des Interesses und Dankes Japans gegenüber Pestalozzi.

Herr Minister Hotta, japanischer Gesandter in Bern, hat die Schulausstellung durch seine Initiative wesentlich gefördert. Da er gegenwärtig in Tokio weilt, konnte er der Eröffnung leider nicht beiwohnen. Er war vertreten durch Herrn M. Yamashita, Kanzler der Gesandtschaft.

(Der Besuch der vom grossen Fleiss und manueller und künstlerischer Geschicklichkeit der japanischen Jugend zeugenden Ausstellung, welche zugleich auch ein Bild der Entwicklung des Schulwesens in Japan gibt, sei bestens empfohlen. Red.)

Dr. H. Stettbacher.

47. Schweizerischer Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit und Schulreform in Vevey

Mit finanzieller Unterstützung des Bundes und unter der Oberaufsicht der Erziehungsdirektion des Kantons Waadt führt der Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform vom 12. Juli bis 7. August 1937 in Vevey den 47. Bildungskurs durch.

Folgende Abteilungen sind vorgesehen:

A. Technische Kurse: Unterricht in Knabenhandarbeit: 1. Technischer Kurs für Lehrer und Lehrerinnen der Unterstufe (Unterrichtshilfen), 1. – 6. Schuljahr, 19. Juli bis 7. August. 2. Kartonnage, 4. – 6. Schuljahr. 3. Hobel-